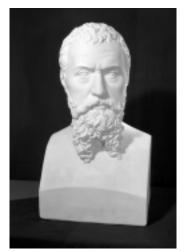
AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDESKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

Zum 200. Todestag des Bildhauers Carl Gottlob Weißer (21.8.1779 oder 1780 – 2.4.1815)



Carl Gottlieb Weißer, Lucas Cranach d. Ä., Abguß, 1812, KSW



Carl Gottlieb Weißer, Johann Wolfgang Goethe, Lebendmaske, 1807, Abguβ, KSW



Carl Gottlieb Weißer, Christiane von Goethe geb. Vulpius, 1812, Abguß, KSW

Weißer, an der Berliner Kunstakademie bei Siegismund Bettkober ausgebildet, kam 1802 mit Christian Friedrich Tieck nach Weimar, wo er als dessen Gehilfe an der bildhauerischen Ausstattung des Schloßneubaus mitarbeitete. Er blieb, als Tieck Weimar 1805 wieder verließ, und versuchte, trotz Krieg und steigender Verarmung ringsum, eine eigene Werkstatt zu gründen und zu unterhalten. 1807 wurde er, in Klauers Nachfolge, mit schmalem Salär zum Hofbildhauer ernannt. Ermutigt und unterstützt von Goethe, entstand, abgesehen von einiger Friedhofs- und Parkplastik, abgesehen auch von einer Lucas-Cranach-Büste (bestimmt für das ehrgeizige Walhalla-Projekt des bayerischen Kronprinzen), eine kleine Reihe Weimarer Bildnisse (Schiller, Herder, Charles Gore, doch auch Anna Amalia, Prinzeß Caroline, Christiane und Goethe), die den Vergleich mit Tiecks elegant-präzisen Arbeiten nicht zu scheuen brauchten. – Die Lebendmaske, die Weißer, im Beisein des Phrenologen Gall, laut Tagebuch Goethes am 16. Oktober 1807 abnahm und »deren Formen« der Dichter immer wieder mit Nachdruck »als ganz genau« bezeichnete, wurde zur Vorlage der Weißerschen, doch auch der Goethebüsten, die Tieck, Rauch, Schadow in der Folge schufen. Goethe lehnte es entschieden ab, sich noch einmal der überaus lästigen, naß-schmutzigen Prozedur zu unterziehen. In einem nachdenklichen Memo-

randum vom 26. Mai 1816 nannte Goethe rückblickend »den unglücklichen Weißer«, der unterdessen seinem Leben ein Ende gesetzt hatte, »ein sehr schönes Talent«. Doch er habe, erläuterte Goethe seinem Herzog weiter, auch einen in sich gekehrten und unerfreulich oft hervortretenden Widersprechungsgeist besessen, sei auch unsicher und willkürlich in dem gewesen, was er tat. Mit einem geringen Gehalt habe er sich, aus den ehemaligen Tieckischen Werkstätten vertrieben, ins Engste zurückgezogen und wäre nach und nach in tiefste Hypochondrie versunken: einsam, einzeln, unbegünstigt in einer von außen höchst unglücklichen Zeit, von innen höchst unglücklichen Gemüts... – Unmittelbar nach Weißers Tod hatte Minister Voigt Goethe berichtet, daß Weißer drei Tage vor seinem Ende bei ihm aufgetaucht sei. Voigt hatte sich nach seiner Lage erkundigt, auch gefragt, ob er etwa eine Beihülfe brauche, ob er noch Arbeit habe. Er erklärte sich ganz zufrieden, wünschte nur aus München Antwort zu haben (die Goethe samt Honorar bereits Monate zuvor dringend angemahnt hatte!) wegen seiner dahin vor Jahren bestellten und abgesendeten Arbeit. »Ich erbot mich ein Schreiben an den Kronprinzen zu bestellen; was er in Erwägung ziehen wollte. Also ist das Ne moriare mori - sein Fall nicht gewesen!«

Effi Biedrzynski (†)



Editorial

Goethe schreibt an Samuel Thomas von Sömmerring: »Welch Vergnügen würde es mir sein, Ihnen bald einmal von meinen kleinen Bemühungen Rechenschaft geben zu können.« Immer aufs neue gibt die Zeit um den Jahresanfang einen willkommenen Anlaß, mit »Vergnügen« den Mitgliedern und den aufmerksamen Lesern des AugenBlicks »Rechenschaft geben zu können« über das Erreichte im vergangenen Jahr. Das junge Jahr ist der äußere Rahmen, das Alltägliche mit allen Turbulenzen hinter sich zu lassen und Bilanz zu ziehen, gerade auch über die vielen »kleinen Bemühungen«, die unsere Arbeit erst zum Erfolg führte. Die Zahl der Mitglieder ist weiter gestiegen, so daß die Freunde des Goethehauses mit über 500 Mitgliedern einer der größten Förderkreise in Thüringen ist. Mit 25 Veranstaltungen bereicherte der Verein nicht nur das Vereinsleben, sondern auch das kulturelle Angebot der Stadt Weimar. Die Themen waren facettenreich: Anton Graff, Guiseppe Bossi, Cagliostro, Goethe und Dresden, die Ilm, Carl Heinrich Ferdinand Streichhan. Johann Gottfried Herder, Goethes letzte Liebe, Arno Schmidt, Shakespeare, Charlotte von Schiller, Bettina von Arnim, Krieg der Geister. Als Referenten konnten namhafte Wissenschaftler gewonnen werden: die Professoren Wolfgang Holler, Gaby Pailer, Jan Philipp Reemtsma und Volker Wahl; die Doktoren Siegfried Seifert, Jochen Klauβ, Egon Freitag, Kerstin Vogel und Gerda Wendermann; des weiteren Robert Eberhardt, Serena Zanaboni, Horst Feiler, Joachim Kersten und Frank Günther. Besonders hervorheben möchte ich die nun schon im dritten Jahr stattfindende Vortragsreihe »Herder im Gespräch«, die sich mit Aspekten des Werkes von Johann Gottfried von Herder beschäftigt. Er war einer der

einflußreichsten Schriftsteller, Übersetzer, Theologen und Denker deutscher Sprache im Zeitalter der Aufklärung und als »uomo universale« der Weimarer Klassik. Prof. Dr. Michael Maurer, Spiritus Rector der Vortragsreihe, möchten wir auf diesem Wege recht herzlich danken. Das Gleiche gilt für die Kooperationspartner Direktion Museen und dem Herder-Kirchzentrum in Weimar. Das Sahnehäubchen war im vergangenen Jahr die Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises an die Mailänderin Serena Zanaboni für die Erschlieβung des Giuseppe-Bossi-Nachlasses in der Grafischen Sammlung der KSW. In der Schriftenreihe des Freundeskreises konnten zwei neue Publikationen erscheinen: »Die Ilm« von Jochen Klauß und Horst Feiler; und die »Weimarer Klassikerstätten. Vom Kriegsende bis zur NFG-Gründung. Eine Chronik.« von Winfried Lehrke. Anläβlich des 65. Todestages von Hans Wahl am 28. Februar 2014 wurde eine Gedenkschrift herausgegeben. Vor Weihnachten erschien »Die Pforte« Nummer 12. Sie ist ein Spiegelbild des Vereinslebens. Ein Mitglied schrieb mir: »Es ist in Inhalt und Form ausgezeichnet und wird seine Wirkung entfalten«. Im letzten Drittel der Publikation ist in Form einer Dokumentation unser Beitrag zur aktuellen Auseinandersetzung um Hans Wahl zu lesen. Die Konferenz, die federführend von der Klassik Stiftung Weimar vorbereitet und durchgeführt wurde, bot leider wenig Neues, gepaart mit einer übersteigerten politischen Korrektheit. Hans Wahl war eine Person seiner Zeit. Das wurde zu wenig gewürdigt. Die Exkursion führte uns auf Burg und Schloß Allstedt. Höhepunkte waren, wie im jeden Jahr, der Goethe- und Wielandgeburtstag, das Sommerfest und die Weihnachtsfeier. Der Freundeskreis versteht es nicht nur zu arbeiten, sondern auch jahreszeitgemäß zu feiern, mit einem Glas Dornburger Schloßberg. Goethe schreibt in »Der Schatzgräber«: Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen! Frohe Feste! Sei dein künftig Zauberwort.«

Höhepunkte im Vereinsleben von Oktober bis Dezember 2014



Buchvorstellung: Das Geheime Consilium von Sachsen-Weimar-Eisenach in Goethes erstem Weimarer Jahrzehnt 1776–1786



Margrit Straβburger als Bettina von Arnim
(Foto: Renate Wagner)





Weihnachtsfeier 2014



(Fotos: Renate Wagner, Arno Schmidt)



Adventskonzert mit Cora Irsen und Thomas Thieme (Fotos: Dieter Höhnl)





Zum 10. Todestag unseres Ehrenmitgliedes am 8.12.2014 (Foto: Anne Haag)



Frau Prof. Effi Biedrzynski bei einem Vortrag im Oktober 1998 in Weimar (Foto: Archiv Freundeskreis)

Vor 200 Jahren: Goethe als Theaterpraktiker



Eduard Genast von Johann Joseph Schmeller, Zeichnung, 1831, KSW



Karl Wilhelm Unzelmann, Druck, o.J., KSW

Es wurde den Schauspielern Zeit genug zum Memorieren ihrer Rollen gewährt: darin verlangte aber auch Goethe, daß jeder bei der ersten Theaterprobe seiner Aufgabe mächtig sei; er konnte sehr heftig werden, wenn einer sich eine Nachlässigkeit darin zu Schulden kommen ließ. Bei der ersten Theaterprobe zur »Zenobia« (am 27. Januar 1815) sollte Unzelmann, welcher den Soldaten spielte, das Unglück treffen, Goethes Zorn zu erregen. Er war einer der fleißigsten Schauspieler und ein Liebling Goethes, aber er gehörte auch zu denen, die sich durch ein Zorneswort des Meisters nicht einschüchtern ließen. Bei jener Probe nun trat Unzelmann mit der Rolle in der Hand auf die Szene und las dieselbe ab. Sogleich ertönte mächtig Goethes Stimme aus seiner Loge, die sich im Hintergrund des Parterre befand: »Ich bin es nicht gewohnt, daß man seine Aufgabe abliest!« Unzelmann entschuldigte sich mit dem Bemerken, daß seine Frau seit mehreren Tagen krank daniederliege und er deshalb nicht zum Lernen hätte kommen können. »Ei was!« rief Goethe, »der Tag hat vierundzwanzig Stunden, die Nacht mit eingerechnet!« Unzelmann trat bis in das Proszenium vor und sagte: »Ew. Exzellenz haben vollkommen recht! Der Tag hat vierundzwanzig Stunden, die Nacht mit eingerechnet; aber ebenso gut wie der Staatsmann und Dichter der Nachtruhe bedarf, ebenso gut bedarf ihrer der arme Schauspieler, der öfters Possen reißen muß, wenn ihm das Herz blutet. Ew. Exzellenz wissen, daß ich stets meiner Pflicht nachkomme; aber in solchem Falle bin ich wohl zu entschuldigen!« Diese kühne Rede erregte allgemeines Erstaunen, und jeder stand erwartungsvoll, was nun kommen würde. Nach einer Pause rief Goethe mit kräftiger Stimme: »Die Antwort paßt! Weiter!« In dieser Probe sollte noch ein Unglücklicher an die Reihe kommen, und dieser Unglückliche war ich.

Ich spielte den Hauptmann der Zenobia, der den Aurelianus gefangen zu nehmen und nur wenig Worte zu sprechen hat. Mit großer Sicherheit trat ich aus der vierten

Kulisse heraus und schritt mit Würde über die Bühne, um die Heldentat, die Gefangennahme des Aurelianus, zu vollbringen. Da ertönte es: »Schlecht! So nimmt man keinen Kaiser gefangen. Noch einmal!« Ich kam also noch einmal, dann zum dritten, vierten und fünften Mal, und immer blieb der Ausspruch derselbe, nur daß er bei jeder Wiederholung markiger wurde. Ganz zerknirscht wagte ich endlich die bescheidene Frage: »Exzellenz, wie soll ich 's denn nun machen?« – »Anders!« war die belehrende Antwort. Ja, das war leicht gesagt, aber wie? Mein Herr Papa, der seinen Sitz rechts im Proszenium hatte, warf mir schon längst ingrimmige Blicke zu...So trat ich denn den schauerlichen Gang zum sechsten Mal an, um dem Willen Goethes nachzukommen und es »anders« zu machen, aber es blieb beim Alten. Da rief der Gewaltige: »Ich werde Dir es vormachen.« Nach einer Weile betrat er in seinem langen blauen Radmantel, den Hut halb schräg auf seinem Jupiterhaupte, die Bühne. Er nahm mir das Schwert aus der Hand, stellte mich als Zuschauer in den Vordergrund der Bühne und kam nun mit einem martialischen Gesicht und - ich kann 's nicht anders bezeichnen mit Hahnenschritten im raschesten Tempo auf den Aurelianus losgestürzt, das Schwert drohend über dessen Haupte schwingend. Das war allerdings ganz anders, wie ich es gemacht hatte, aber ich wußte nun, wie er es wollte, und ahmte ihm treu nach. Da kniff er mich mit dem Zeige- und Mittelfinger, wie seine Art war, wenn er seine Zufriedenheit zu erkennen geben wollte, in die Backe, daß ich hätte laut aufschreien mögen, und ging dann wieder hinab in seine Loge. Mein Vater wandte sich mit einem sarkastisch-freundlichen Lächeln gegen mich und flüsterte mir über die Achsel zu: »Ich breche Dir den Hals, wenn Du es so machst!« Ich stand da, wie gewisse Tiere am Berge, der Papa aber fuhr fort: »Wenn wir nach Hause kommen, werde ich Dir schon erklären, wie es Goethe meint.«

Eduard Genast, Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers

Unsere Aufgaben werden in den nächsten Jahren nicht geringer. Nur dank Ihrer Spendenfreudigkeit können unsere Vorhaben im bisherigen Umfang realisiert werden. Von Herzen darf ich daher all den Mitgliedern danken, die mit Rat und Tat, mit kleinen und großen Spenden unseren Freundeskreis unterstützten. Damit verbinde ich die Bitte an Sie alle, uns auch künftig bei unseren Zielen ideell und finanziell zur Seite zu stehen. Haben Sie herzlichen Dank! Die Spender des Jahres 2014 werden im AugenBlick 2/2015 veröffentlicht.

Der 10. Todestag der Grand-Dame der Goetheliteratur und langjährigem Ehrenmitglied des Freundeskreises, Frau Prof. Effi Biedrzynski, jährte sich am 8. Dezember 2014. In und mit ihrem Werk lebt sie weiter, unvergessen von ihren Freunden und Verehrern. Aus diesem Anlaβ hat der Freundeskreis Blumen an ihrem Grab niedergelegt. Unser herzlicher Dank gilt unseren Stuttgarter Mitgliedern, die das in bewährter Verläßlichkeit und Großzügigkeit erledigt haben.

»Vorwärts zu schauen« heißt es jetzt schon einmal auf die Vorhaben und Höhepunkte des Vereins 2015. Das soll in der gebotenen Kürze erfolgen. Ein vielfältiges Vortragsprogramm erwartet Sie. Schwerpunkte sind Goethe und Neapel, Winckelmann, die Venezianischen Epigramme, Christiane Vulpius, Christian Fürchtegott Gellert, Bestandsarbeit des Museums sowie die Vortragsreihe »Herder im Gespräch«. Unsere jährliche Exkursion führt uns am 4. Juli 2015 zu den Mühlhäuser Museen. Wir werden Gäste des dortigen Freundeskreises sein und voraussichtlich eine Kooperationsvereinbarung unterschreiben. Am 16. Mai 2015 werden die Mühlhäuser unsere Gäste sein.

Hinweisen möchte ich Sie noch auf unsere Jahreshauptversammlung am 21. März 2015, 17 Uhr, im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums, zu der ich Sie herzlich einlade. Abschließend darf ich Ihnen im Namen des Vorstandes und in meinem eigenen Namen ein gutes Jahr 2015 wünschen. Dabei möchte ich aus Goethes Gedicht »Zum neuen Jahr« zitieren:

Andere schauen
Deckende Falten
Über dem Alten
Traurig und scheu;
Aber uns leuchtet
Freundliche Treue;
Sehet das Neue
Findet uns neu.

In diesem Goetheschen Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr Dieter Höhnl



PS.: Das Goethehaus am 11. Januar, um 19 Uhr: verschattet!

Wir bitten alle Mitglieder, den Jahresbeitrag bis spätestens 30.03.2015 auf unser Konto (siehe Impressum auf Seite 4) zu überweisen. Voll zahlende Personen: 40,00 Euro, ermäßigt zahlende Person: 30,00 Euro, voll zahlendes Ehepaar: 60,00 Euro, ermäßigt zahlendes Ehepaar: 45,00 Euro, Schüler: 5,00 Euro. Vielen Dank!

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.
Internet: www.goethe-weimar.de
15. Jahrgang 2015
Redaktion:
Dieter Höhnl,
Dr. Jochen Klauß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 03 65 000 3 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keßler GmbH

Veranstaltungen des Freundeskreises Januar bis September 2015

- 8. Januar 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wie kann ich seyn ohne Ihnen zu schreiben.« – Goethes Briefe an Charlotte von Stein. Vortrag von Dr. Elke Richter, Weimar.
- 4. Februar 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Ich fühle mich! Ich bin!« Herders philosophische Alternative. Vortrag von Dr. Antonia Furjelová, Weimar.
- 12. Februar 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: "Der Ort inspiriert Nachlässigkeit und gemächlich Leben..." Goethe und Neapel. Vortrag von Prof. Dr. Dieter Richter, Bremen.
- 4. März 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder, Publikum, Humanität. Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Gaier, Konstanz.
- 12. März 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »...denn auf Wahrheit, Geradheit, Derbheit und Redlichkeit stand sein ganzes Wesen gegründet.« Johann Joachim Winckelmann. Begründer der klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaften. Vortrag und Buchvorstellung mit Klaus-Werner Haupt, Spremberg.
- 21. März 2015, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *"Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun...*" Jahreshauptversammlung.
- 30. April 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wie man Geld und Zeit vertan,/Zeigt das Büchlein lustig an.« Früchte einer großen Stadt – Goethes Venezianische Epigramme. Vortrag von Prof. Stephan Oswald, Parma.
- 6. Mai 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder und die Plastik. Theorie und Autopsie. Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Adam, Osnabrück.
- 21. Mai 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Mein Studium des sechzehnten Jahrhunderts verleitete mich eine

- Sammlung Majolika in Nürnberg zu kaufen, diese Acquisition gereut mich nicht, denn wenn diese Fabrikarbeiten einzeln wenig Werth haben, so sind sie doch bedeutend wenn sie zusammen auf eine abklingende höhere Kunst hindeuten.« Italienische Majoliken aus Goethes Besitz. Vortrag von Johanna Lessmann, Hamburg
- 1. Juni 2015, 17 Uhr, Vortragssaal im Kirms-Krackow-Haus: Christiane Vulpius – Eröffnung der Ausstellung anläßlich des 250. Geburtstages. In Kooperation mit der Direktion Museen. Im Anschluß Geburtstagsfeier im Garten des Kirms-Krackow-Hauses.
- 3. Juni 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder und die Volkskunde Das Populäre in der Kultur.
- 1. Juli 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herders Haßliebe zu Voltaire. Vortrag von Prof. Dr. Gérard Laudin, Paris.
- 4. Juli 2015, Exkursion nach Mühlhausen Feierlichkeiten anläßlich des 266. Geburtstages von J. W. v. Goethe
- 28. August 2015, 10.30 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Rabe hat uns manche Weimarische Geschichten erzählt, und wir sehen daraus, daß es weder auf Redouten noch Jagden sehr geziemend hergeht.« »Bal en Masque, oder sogenannte Redouten«. Die Geschichte der »gewöhnlichen Winter-Lustbarkeiten« in Weimar seit 1770. Vortrag von Prof. Dr. Volker Wahl, Weimar.
- 28. August 2015, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: »...mit dem Glokkenschlag zwölf...«
- 28. August 2015, 18 Uhr, Goethes Hausgarten: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).
- 5. September 2015, 17 Uhr, Wielandgut Oßmannstedt: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

Restaurierung der Blücher-Statuette

Der Zustand der Blücherstatuette erforderte vor der Ausstellung einige konservatorische und restauratorische Maßnahmen. Die Wachsoberfläche war stark verschmutzt und einige Elemente, wie ein Stück des Mantels und die rechte Hand der Figur, waren abgebrochen, so dass Reinigung und Klebung die ersten Arbeitsschritte bedeuteten. Andere Partien, wie die verzierenden Girlanden und Bänder am Sockel, die ebenfalls aus Wachs bestehen, fehlten vollständig und schufen ein fragmentarisches Erscheinungsbild. Daher fiel der Entschluss zur Ergänzung der Fehlstellen, wobei sehr darauf geachtet wurde, dass die Maßnahmen das Objekt nicht belasten und die Klebungen und Ergänzungen wieder beschädigungsfrei lösbar sind. Nach Abschluss der Restaurierung befindet sich das Objekt wieder in einem stabilen ästhetischen Zustand.



Stefanie Masnick (Dipl. Rest.)

